Silogas – ein tödlicher Begleiter!

Betriebshelferschulung des MR Memmingen durch Sicherheits-Fachmann Michael Miller in Oberschönegg

Weil die Gefahren durch Gase unterschätzt werden, kommt es regelmäßig zu schweren Unfällen im Tiefsilo. Michael Miller von der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft klärte die Memminger Betriebshelfer in Oberschönegg über mögliche Gefahren und das richtige Verhalten bei Unfällen auf.

Besonders tückisch sind Silogase, da diese unsichtbar und geruchlos sind. In einem Experiment verdeutlichte Miller die Problematik: Er füllte ein Glas mit Kohlendioxid und schüttete das unsichtbare Gas in einen anderen Behälter. Die darin brennende Kerze erlosch sofort. »Es lässt sich schütten wie Wasser«, so der Fachmann, der anschließend erklärte, dass CO_2 an sich nicht giftig ist. Es verdrängt lediglich den Sauerstoff, den der Mensch zum Atmen braucht.

Immer absichern

Miller legte den Betriebshelferinnen und -helfern ans Herz, bei ihrer Arbeit auf den Höfen darauf zu achten, dass Siloöffnungen z.B. mit stabilen Netzen abgesichert sind, vor allem, wenn Kinder auf dem Betrieb sind. Holzabdeckungen müssten regelmäßig auf ihre Standfestigkeit überprüft werden. Morsche Planken sind aufzuspüren und sofort zu ersetzen.

Wie schnell die Silogase wirken, erläuterte der Referent ebenfalls: Auch wenn der CO_2-Anteil im Silo nur bei 20 % liegt, besteht bereits unmittelbare Lebensgefahr. Bei 15 % Gasanteil tritt Bewusstlosigkeit schon nach wenigen Minuten ein!

Miller plädierte dafür, das Tiefsilo nicht komplett von Hand auszuräumen, sprich ins Silo hinunterzuklettern und sich der Gefahr des Erstickens auszusetzehn. Sollte dies aber unumgänglich sein, muss im Normalbetrieb zuvor eine Gasmessung erfolgen.

Sollte eine Person aus dem Tiefsilo geborgen werden müssen, so muss zuvor zwingend ein leistungsstarkes Gebläse Luft einblasen, um die Vermischung von CO_2 und Sauerstoff zu gewährleisten. Bei Arbeiten im Tiefsilo soll sich deswegen immer eine zweite Person in der Nähe befinden, die im Notfall das Gebläse bedient. Es empfiehlt sich, ein fest installiertes Gebläse in Silonähe anzubringen. Einfache Atemschutzmasken aus dem Baumarkt bieten keine Schutz vor dem tödlichen Gas. Sind die Rettungskräfte alarmiert, kann mit Wiederbelebungsmaßnahmen begonnen werden. Die Bergung der bewusstlosen Person erfolgt, aber erst durch die Rettungskräfte. Eine alleinige Bergung sei nicht sinnvoll, so Miller.

Am Frontlader demonstrierten die anwesenden Feuerwehrleute, dass zum Hochzieren eines Mannes fünf Personen notwendig sind.

Für die praktischen Übungen stellte Johann Bainger aus Oberschönegg seinen Betrieb zur Verfügung. In der Bergehalle befinden sich vier je zehn Meter tiefe Silos. Der Landwirt hatte ein engmaschiges Netz über sein Silo verlegt, das vorschriftsmäßig verankert ist. Vorbildlich ist außerdem ein fest verankertes Gebläse angebracht. Der dehnbare Schlauch erreicht problemlos alle vier Silobehälter, um auch dort das CO_2 zu verdrängen. Toni Ledermann

Gleich mehrere Helferinnen und Helfer sind notwendig, um einen Verunglückten über den Silorand zu befördern. Dies war bei dieser Demonstration die Ladegabel eines Traktors.

Sicherheitsberater Michael Miller von der Land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Niederbayern/Oberpfalz und Schwaben, gab eine kleine Menge CO_2 in ein Glas, das er in einen weiteren Behälter kippte, die darin befindliche Kerze erlosch sofort. So demonstrierte er, wie die Gase sich auch in mehreren Silos ausbreiten können.

In der Maschinenhalle von Johann Bainger (l.) erläuterten der Sicherheitsexperte der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Michael Miller (4. v.r.), MR-Einsatzleiter Christian Frei (r.) und seine Nachfolgerin, die neue Einsatzleiterin für Bertiebshilfe, Maria Albrecht (3.v.r.), den Betriebshelferinnen und -helfern in einem Praxistag, wie Gas-Unfälle vermieden und Verunglückte gerettet werden können. Fotos: Toni Ledermann